

## **Dialog über das Gleichnis vom großen Festmahl / Lukas 14**

Bärbel: Eingeladen zum Fest des Glaubens – haben wir unseren Gottesdienst für heute überschrieben. Wie wir schon zur Begrüßung gesagt haben – schön, dass ihr alle unserer Einladung gefolgt seid! Dass wir hier nicht vor leeren Reihen sitzen. Obwohl... wie wäre das, wenn echt keiner gekommen wäre? Ziemlich doof.

Thomas: Das wäre schon richtig enttäuschend, und zugegeben, wir gucken ja gerne auf die Zahlen der Besucher von Gottesdiensten und Gemeindefesten und denken oft – wäre doch schön, wenn der ein oder die andere mehr gekommen wäre. Aber ihr seid hier! Und das ist super! Ihr seid genau richtig hier. Wir haben aber auch nicht erwartet, dass ihr euch sozusagen fest anmeldet. Die Anzahl heute ist unser eigenes Risiko. Ob wir nachher die Würstchen selber essen müssen, oder ob sie knapp werden.

Bärbel: Also, beim Predigttext, der für heute vorgeschlagen ist, ist das etwas anders. Da denke ich immer – wie frech ist das! Zu einem Fest eingeladen zu sein und nicht abzusagen! Oder aus meiner Sicht – wenn ich Leute einlade, und ich gehe davon aus, dass sie kommen und sie kommen einfach nicht. Das enttäuscht mich. Außer – sie sagen ab, auch kurzfristig, wegen Krankheit zum Beispiel. An meinem Geburtstag habe ich mich echt auf den seltenen Besuch meiner Schwester und meines Schwagers gefreut, hatte Pläne für den Tag gemacht, Kuchen gebacken und dann wurde mein Schwager krank.

Thomas: Und was hast du dann gemacht mit deinem Kuchen? Weil ich konnte ja auch nicht, wir hatten ja Pfarrkonvent...

Bärbel: Ich habe andere Leute eingeladen. Ingrid und Rolf kamen, Cornelia war da. Und wir hatten einen richtig schönen Nachmittag. Meine Schwester und ihr Mann kamen dann ein paar Tage später. Ist dir schon mal so was passiert, Thomas?

Thomas: Zuerst fällt mir ein, dass mir das Umgekehrte passiert ist? Ich hab Freunde aus Essen zum Grillen eingeladen und hab es vergessen und plötzlich standen sie voller Erwartung vor der Tür. Ich hab sie dann kurzer Hand zum Spicy eingeladen. War trotzdem schön. Aber was anderes: ich hatte ja meinen 60. Geburtstag 2021 hier auf dem Gelände feiern wollen mit mehreren Stationen und finger food und so Alles schön durchdacht .... Und dann wurde es mit Corona in den Tagen dann doch noch heftig und wir haben daraus eine Zoom-Geburtstagsfeier gemacht - und hab Fingerfood an die Hecken und Zäunen vorbeigebracht.

Ich hab aber noch nicht erlebt, dass Leute mir ohne triftigen Gründe abgesagt haben.

Bärbel: Aber wenn das passieren würde, kann es ja auch den Weg frei machen für andere Möglichkeiten oder andere Gäste. Wir hören mal auf das biblische Gleichnis Jesu vom großen Festessen im Himmel...

Lesen aus: Alle Kinder Bibel

Thomas: Eingeladen zum Fest – diese doppelte Einladung ist zur Zeit Jesu eine feste Sitte. Zuerst wird ganz allgemein eingeladen. Dann, wenn alles bereit ist, folgt die Aufforderung zum Kommen. In der Zwischenzeit laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Denn es soll ja ein Fest werden, bei dem es an nichts fehlt. Und dann sitzt man da in seinem festlich geschmückten Haus, am Tisch, der sich vor leckeren Speisen nur so biegt, und wartet auf die Gäste. Aber dann fängt das Handy an... Pling, Pling, eine Nachricht nach der anderen kommt rein: nee... tut mir leid... sorry...muss woanders hin...

Bärbel: Keiner kommt! Niemand nimmt sich Zeit. Es nimmt keiner ernst, wieviel Arbeit man hatte. Ich kann die Enttäuschung der Gastgeber gut verstehen. Was soll denn jetzt werden mit all den köstlichen Sachen? Alles umsonst? Tagelange Arbeit für nichts?

Thomas: In der Geschichte wird nun von einer überraschenden Reaktion der Gastgeber erzählt. Sie bleiben nicht bei ihrer Enttäuschung und ihrem Frust stehen, das macht sie nicht bitter und verschlossen. Nein, im Gegenteil – sie werden offen für andere. Sie kommen auf die kreative Idee, einfach mal alle Leute einzuladen, die sie auf der Straße finden. Und die Tiere noch dazu.

Bärbel: Eine wunderbare Idee, wie wir hören! Denn an diesem Tisch entsteht eine wohltuende Gemeinschaft. Aus sich vorher fremden Menschen wird ein himmlisches Festmahl. Sie werden zu Hausgenossen von Gott selbst erzählt die Bibel an anderer Stelle.

Das Gelingen des Festes hängt also nicht von den Gästen ab, sondern vom Gastgeber. Jesus erzählt diese Geschichte und er sagt damit etwas Zentrales über Gott, seinen Vater, aus. Gott selbst höchstpersönlich ist der Gastgeber am Himmelstisch.

Thomas: Für die Leute damals, die Jesu Geschichte hören, war das eine Provokation. Pfui! Man setzt sich doch nicht mit irgendwelchen Leuten an den Tisch. Nein, das dürfen keine hergelaufenen Leute sein. Keine Kranken, wer weiß, warum die mit ihrer Krankheit gestraft sind? Keine Zöllner, das sind doch alles nur Betrüger. Keine Menschen, die sich nicht eindeutig zur Synagoge halten und regelmäßig in den Gottesdienst gehen. Die die Gebote nicht einhalten. Nein, mit solchen setzt man sich nicht an einen Tisch!

Bärbel: Aber der Gastgeber will es anders. Ja, die sind alle eingeladen, die sich konsequent an die Gebote halten, jeden Sonntag in die Kirche gehen, aber wenn diese Leute Gottes großzügige und vorbehaltlose Einladung nicht wahrnehmen, dann kommen eben die anderen an den Tisch.

Wenn ich mal überlege... ich kann von mir nicht behaupten, dass ich immer alle Gebote halte. Ich scheitere schon am ersten, dass ich keine anderen Götter haben soll. Nur auf Gott vertrauen..., da ist mein Misstrauen oft größer. Aber das heißt, dass auch ich mich in Gottes Festsaal wiederfinden kann, weil Gott so großzügig ist und die Türen weit aufmacht und ich mich mit an den Tisch setzen kann. So wie ich bin, mit all meinen Fehlern und Macken.

Thomas: Ja, das dürfen wir glauben als Christen. Das ist das Fest des Glaubens, wozu wir eingeladen sind. Die Kirchengemeinde ist kein exklusiver Club nur für Kircheninsider. Die frohe Botschaft vom himmlischen Fest gilt allen: den Wohlhabenden und Armen, den Nahen und den Fernen, den Glaubenden und den Zweiflern. Da ist niemand, der ausgeschlossen wird. Alle, die Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit haben, alle denen die Last ihres Lebens manchmal schwer wird, sind willkommen. Und natürlich auch die, die scheinbar mühelos durchs Leben gehen.

Wir müssten sie nur noch aktiver einladen .... Hingehen zu den Hecken und Zäunen und das kann jede und jeder von uns.

Bärbel: Wir wollen ja gleich auch Abendmahl feiern. Wenn ich daran denke, wird mir das anhand der Jünger deutlich. Da saß der Verleugner Petrus mit am Tisch, der Verräter Judas, der Zweifler Thomas und die anderen, deren Namen man nicht so gut kennt, von denen wir aber auch wissen, dass sie alle abgehauen sind, als Jesus ihre Nähe und Unterstützung gebraucht hätte.

Thomas: Ja, sie dürfen alle mit dabei sein in einer bunt gemischten Gemeinschaft - wie hat es mal jemand auf dem Dortmunder Kirchentag gesagt - die bunte Gurkentruppe Jesu - Leute, alle ganz unterschiedlich - oder wie heißt es in dem Lied: Gut, dass wir einander haben: keiner ist nur immer schwach und keiner hat für alle Kraft - wichtig nur

, dass man sich gegenseitig trägt. Wo ein Klima der gegenseitigen Wertschätzung herrscht und offen ist für neue, die dazu kommen möchten. Alle, die wollen, finden Platz.

Bärbel: Wunderbar! Wenn das so ist, dann sitzt Gott wirklich mit am Tisch beim Fest des Glaubens.